

**Weihnachtsansprache von Ilse Aigner, MdL
Präsidentin des Bayerischen Landtags
im Bayerischen Rundfunk am 26. Dezember 2021**

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,

ich hoffe, dass Sie ein frohes Fest feiern konnten im Kreise Ihrer Lieben,
die Nähe und Vertrautheit genießen und ein wenig zur Ruhe kommen.

Als ich diese Ansprache vorbereitet habe, wollte ich über etwas Positives sprechen.
Weil ich glaube, dass wir das gut gebrauchen könnten nach all den negativen Nachrichten.

Aber es fällt mir schwer, etwas zu finden.
Corona hat leider unser Leben bestimmt und bestimmt es weiter.

Vor einem Jahr war ich an dieser Stelle voller Hoffnung, dass wir 2021 das Virus besiegen würden.
Meine Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt.

Es wurde für uns alle das Jahr der unerfüllten Hoffnungen:

Die, die auf Intensivstationen ihren Dienst leisten, hatten gehofft:
Aber zu viele Menschen infizieren sich noch immer, erkranken und sterben.

Die, die ihre Geschäfte für die Kundschaft bereit machen, hatten gehofft:
Aber es wird auf- und zugesperrt, nicht jeder kann Einlass finden.

Die, die in der Kunst oder bei Veranstaltungen vom Zusammensein leben, hatten gehofft:
Aber die Reihen bleiben leer.

Und vor allem Kinder, Jugendliche und ihre Eltern hatten auf ein normaleres Leben gehofft:
Aber Home-Office, Quarantäne und eingeschränkte Freizeitmöglichkeiten engen sie weiter ein.

Ich verstehe die Enttäuschung und ich verstehe den Frust.
Das bedrückt auch mich.

Die Politik musste in Not und Eile Entscheidungen treffen.
Und sie musste Entscheidungen auch wieder zurückholen:
Maskenpflicht, Lockdown, Ausgangsbeschränkungen – es stimmt:
Wir haben dazulernen müssen und müssen es immer noch.

Wir sind nicht richtig vor die vierte Welle gekommen.
Es gab Fehleinschätzungen.
Und es gab Fehler.
Zu denen sollte man auch stehen.
Demut ist angezeigt – auch in der Politik!

Corona bleibt schwierig und wenig vorhersehbar.
Aber wir wissen, was wir zu tun haben, nämlich:
den Gemeinsinn über das Einzelinteresse stellen.
Impfung und Booster als Ausweg aus der Krise verstehen!

Zu viele hoffen noch immer:

„Corona trifft mich schon nicht.“

„Ich bin mir nicht sicher, ich kann noch warten.“

Auch deren Hoffnungen haben sich nicht erfüllt, denn Corona ist immer noch da.

Ich will die Zögerlichen keinesfalls gleichstellen mit Leugnern und Krakeelern:
Denn sie, sie sind die Stimmungsmacher und damit Profiteure der Angst.
Diese laute, aber kleine Minderheit wütet und diffamiert.
Sie marschieret mit Fackeln, um einzuschüchtern.
Ganz bewusst wie zu dunkelsten Zeiten.

Das sind sie:
die sprichwörtlichen Anfänge.
Wehren wir uns dagegen!

Was mir Mut macht:
75 Jahre nach Inkrafttreten der Bayerischen Verfassung lebt die breite Mehrheit unsere Werte
überzeugter denn je.
Unser Zusammenhalt ist stark.
Das hat auch die enorme Hilfsbereitschaft in der Flutkatastrophe gezeigt.

Lenken wir also unsere Aufmerksamkeit auf die leise Mehrheit.
Diese Menschen folgen ihrer Vernunft und sind solidarisch.
Ihnen sage ich ein herzliches Vergelt's Gott!

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,

in der Krise kann uns die Besinnung auf das Gute helfen, das wir trotz allem erleben.
Auch, wenn es vielleicht nur kurze Momente des Glücks gewesen sein mögen.
Es ist wichtig, diese festzuhalten.

Lassen Sie uns dankbar sein für das, was wir haben und worauf es in unserem Leben ankommt:
Geborgenheit, unser Zuhause, unsere Familie und unsere Freunde.

Mit dieser positiven Kraft kann es uns gelingen, gestärkt aus der Krise zu kommen.
Die übergroße Mehrheit beweist es.

Sie, meine Damen und Herren, machen es möglich, dass sich unsere Hoffnungen erfüllen können im
kommenden Jahr.

Denn das wünsche ich uns:
dass es ein gutes, dass es ein besseres neues Jahr wird!